

Der Lotse geht von Bord

Dr. Henning Wiedenroth nach 27 Jahren verabschiedet

Von Fred Zeller

Seit 1983 führt Dr. Henning Wiedenroth die Geschäfte des VSZ, die er am 31. Juli 2010 an seinen Nachfolger übergeben wird, der diese Aufgabe zugleich mit der Geschäftsführung der SZVG wahrnehmen wird.

Wiedenroth, Jahrgang 1947, stammt aus einem landwirtschaftlichen Betrieb in der Lüneburger Heide. Nach Schulzeit, landwirtschaftlicher Lehre und Wehrdienst studierte er Agrarwissenschaften in Göttingen und Hohenheim, wo er 1973 die Diplomprüfung ablegte. Den Titel eines Doktors der Agrarwissenschaften erwarb er sich 1975 an der Universität Bonn mit einer Dissertation zur ökonomischen Bedeutung der Tiergesundheit in der Milchviehhaltung. Im unmittelbaren Anschluss stieß er zur Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker (WVZ) als Assistent des Hauptgeschäftsführers Dr. Konrad Dankowski, der in ihm das Fundament für einen großen Kenner der EU-Zuckermarktordnung legte.

Henning Wiedenroths Begabungen blieben auch den Vertretern der süddeutschen Zuckerrübenanbauer bei der WVZ, an erster Stelle ist hier Baron Zobel zu nennen, nicht verborgen.



gen. Diese boten ihm 1981 den Wechsel zum VSZ - damals noch mit Sitz in Worms - mit der Perspektive, die Geschäftsführung von Dr. Bernhard Orth zu übernehmen. Wie vorgesehen vollzog sich 1983 die Übergabe. Es folgte 1984 der Umzug des Verbandes nach Würzburg, in die Mitte des süddeutschen Anbaubereiches. Von hier aus entfaltete Wiedenroth

vielfältige Aktivitäten. In einem dynamischen Umfeld achtete er stets darauf, dass die Interessen der Rübenanbauer angemessen zur Geltung kamen. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die zunächst noch zwei süddeutschen Zuckerunternehmen als auch gegenüber Politik und Administration. Die Verteidigung der EU-Zuckermarktordnung begann sich zuse-

hends schwieriger zu gestalten. Hier kam dem VSZ-Geschäftsführer sein tiefes Verständnis der Zusammenhänge und die exzellenten Beziehungen zur WVZ zu Gute.

Auch über die Grenzen Süddeutschlands hinaus knüpfte Wiedenroth wertvolle Verbindungen, weil er früh erkannt hatte, dass er die Interessen der süddeutschen Rübenanbauer am besten im Verbund mit seinen deutschen und europäischen Kollegen vertreten konnte. Dank seiner zugänglichen und humorvollen Veranlagung fiel ihm das Knüpfen von Kontakten niemals schwer. Wie angesehen er in Deutschland und Europa ist, zeigen die zahlreichen, zum Großteil persönlich überbrachten Worte des Dankes und der Anerkennung zu seiner Verabschiedung.

Der kreative, umtriebige und für Neues stets aufgeschlossene Wiedenroth engagierte sich in vielfältiger Weise für die Rübenanbauer. Ein besonderes Anliegen, das hier auch wegen seiner Aktualität herausgegriffen werden soll, war ihm die Bioethanol-Erzeugung aus Zuckerrüben. Mit anderen bäuerlichen Vertretern gemeinsam hatte er großen Anteil am

Aufbau dieses Geschäftsbereiches. Konsequenterweise ist, entschuldigt er sich sofort dafür, seinen Dienstwagen vor allem nach dem Kriterium auszusuchen, wie viel Ethanol im Tank er vertragen kann.

Mit Herzblut füllte Wiedenroth das Amt des Chefredakteurs der dzz aus. Seine journalistische Neugier, ein „Händchen“ für die verständliche Darstellung komplexer Sachverhalte und der Mut, auch weniger bequeme Themen anzugehen, halfen ihm, aus dem Mitteilungsblatt der Verbände eine gern gelesene Fachzeitschrift zu machen. Auch wenn nicht jeder Leser immer den Tenor seiner Kommentare teilen konnte, erwarteten doch alle mit Spannung die nächste Ausgabe.

Konnte Wiedenroth die Verantwortung des Chefredakteurs und VSZ-Geschäftsführers einmal zur Seite legen, widmete er sich meist seinen Hobbys, der Jagd und dem Reiten.

Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass demnächst das Leben seiner Pferde deutlich anstrengender und das der Tiere in Wald und Feld deutlich gefährlicher werden wird.

Empörung über Mercosur-Verhandlungen

AgE - Der Landwirtschaftsausschuss im Europäischen Parlament hat die Wiederaufnahme der Freihandelsgespräche mit den Mercosur-Staaten durch die Europäische Kommission scharf kritisiert.

Bei einer Aussprache Anfang Juni befürchteten Abgeordnete der großen Fraktionen hohe Verluste für die EU-Landwirtschaft und monierten insbesondere die Informationspolitik der Brüsseler Behörde.

Der agrarpolitische Sprecher der Christdemokraten, Albert Deß, erklärte, das Parlament habe von der Kommission keine offizielle Information über die Entscheidung erhalten. Er forderte, das Hohe Haus in den Gang der Verhandlungen einzubinden. „Mit einem solchen Vertrag kann alles kaputt gemacht werden, was wir hier diskutieren“, warnte der CSU-Politiker im Hinblick auf die Zukunft

der Agrarpolitik im Allgemeinen, aber auch vor dem Hintergrund eines geplanten Initiativberichts zur Stärkung von Frauen in ländlichen Räumen.

Mercosur könne nur deshalb so wettbewerbsfähig Agrarprodukte liefern, weil südamerikanische Landwirte nicht zu europäischen Bedingungen produzieren müssten. Sie erfüllten die EU-Auflagen weder in den Bereichen Tierschutz und Tiergesundheit noch beim Verbraucherschutz. Ferner sei die Rückverfolgbarkeit der Waren nicht gewährleistet.

Deß plädierte anstelle eines bilateralen Abkommens für einen ausgewogenen Abschluss der Doha-Runde, in dem auch den europäischen Regeln Rechnung getragen werde.

Die agrarpolitischen Sprecher von Sozialdemokraten, Liberalen und Grünen, Luis Manuel Capoulas San-

tos, George Lyon und Martin Häusling, forderten von der Kommission einhellig eine gründliche Folgenabschätzung.

„Wir müssen die Verhandlungsposition der Kommission erfahren“, betonte Lyon. Häusling mahnte, dass die Landwirtschaft in den anstehenden Gesprächen nicht nur als Hindernis zur Durchsetzung von Industrieinteressen gesehen werden dürfe. Der Sektor dürfe bei einem Abkommen nicht „hinten runterfallen“. Häusling bezweifelte, dass eine Einigung zu einer Anhebung der Standards in den Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay führen werde.

Er rief die Kommission dazu auf, sich für die weltweite Umsetzung der EU-Normen stark zu machen.

Tate & Lyle trennt sich von europäischen Zuckeraktivitäten

fz - 150 Jahre nach Beginn der Zuckerraffination in der Londoner Themse-Mündung meldet Tate & Lyle Anfang Juli 2010 den Verkauf seiner Anlagen in Europa an die Gruppe American Sugar Refining, die zum Konzern Florida Crystals Corp. der Exil-kubanischen Familie Fanjul gehört.

Der Kaufpreis für die Raffinerien in London und Lissabon beträgt umgerechnet rd. 250 Mio. €.

Tate & Lyle hat in der Vergangenheit neben dem traditionellen Zuckergeschäft umfangreiche Aktivitäten mit Süßstoffen, Stärke und Ethanol aufgebaut, die mittlerweile zwei Drittel des Profits erbringen. Gleichzeitig ächzt der Konzern unter einer Ver-

schuldung von beinahe einer Milliarde Euro, die mit der Veräußerung der europäischen Raffinerien reduziert werden soll.

Analysten beurteilen den Deal weitgehend positiv. Sie rechnen damit, dass auch die restlichen Zuckeraktivitäten, Raffinerien in Vietnam und das Melassegeschäft, früher oder später noch abgegeben werden sollen.

Die britische Öffentlichkeit hingegen bedauert den Verkauf des Traditionsgeschäfts. Immerhin gilt „Lyle's Golden Syrup“ als die älteste Marke der Welt und die vom Firmengründer gestiftete „Tate Gallery“ als ein Kleinod des Kulturbesitzes auf der Insel.

Tereos bringt Beteiligungen an die Börse

Allianz mit Petrobras in Brasilien - Entlastung von hoher Verschuldung

fz - Die französische Zuckergenossenschaft Tereos, Nummer 3 nach Quoten unter den EU-Zuckerunternehmen, will ihren in den letzten Jahren stark gewachsenen Beteiligungsbereich in einer komplexen Transaktion an die Börse bringen und sich mit einem starken Partner verbinden. Damit soll der Zugang zu mehr Kapital für die weitere Expansion geschaffen werden. Gleichzeitig dürften auf diese Weise auch die noch immer belastenden Schulden der Gruppe abgebaut werden.

Genossenschaftliche Herkunft

Tereos ist eine Genossenschaft von heute noch 12.000 Zuckerrübenanbauern aus dem Nordosten Frankreichs mit Sitz in Lille, die aus verschiedenen Zusammenschlüssen in den letzten Jahrzehnten entstanden ist. Von besonderer Bedeutung waren die Übernahme der Mehrzahl der Fabriken des ehemals größten französischen Zuckerunternehmens Béghin Say 2003 und die Fusion 2005 mit der nordfranzösischen Zuckergenossenschaft SDHF. Seit 2000 engagiert sich Tereos in kontinuierlich wachsenden Beteiligungen im brasilianischen Zuckersektor. 2007 übernahm man die europäischen Stärkefabriken der britischen Tate & Lyle.

■ **Finanzierung des Wachstums**

Kehrseite des fulminanten Wachstums der Genossenschaft ist eine nicht unerhebliche Verschuldung in der Größenordnung von rund 1,4 Milliarden Euro (30. September 2009). Diese belastet das Ergebnis von Tereos angesichts der in den letzten Jahren schwieriger gewordenen Kapitalmarktsituation zunehmend. Darüber hinaus limitiert sie auch das Tempo der Expansion von Guarani, der prosperierenden brasilianischen Tochtergesellschaft, immerhin bereits Nummer 4 der Zucker- und Nummer 5 der Ethanolhersteller Brasiliens.

■ Kluge Verbindung

Ein Handikap für die vorgesehenen Transaktionen besteht darin, dass 32 % von Guarani bereits 2007 von Tereos an die Börse Sao Paulo gebracht worden sind. Die freien Guarani-Ak-

tionäre sollen nun davon überzeugt werden, ihre Aktien in solche von Tereos Internacional umzutauschen. Gelingt dies nicht, könnte Petrobras nur mit deutlich weniger Kapital bei Guarani einsteigen, ohne dass Tereos dort die Mehrheit verlieren würde. Aller Voraussicht nach dürfte es nicht ganz einfach werden, die Aktio-

■ Kluge Verbindung

Dann steigt das staatliche brasilianische Mineralölunternehmen Petrobras unter Kapitaleinschuss von bis zu 700 Millionen Euro als Mitgesellschafter bei Guarani ein. In einem abschließenden Schritt will die Muttergesellschaft Tereos Anlegern über die Börsen Sao Paulo und Paris Aktien der „Tereos Internacional“ im Rahmen einer Börseneinführung (IPO) anbieten.

Die im März / April 2010 vorgeschlagenen Maßnahmen sollen nun offenbar dazu führen, dass Guarani neues

tionäre sollen nun davon überzeugt werden, ihre Aktien in solche von Tereos Internacional umzutauschen. Gelingt dies nicht, könnte Petrobras nur mit deutlich weniger Kapital bei Guarani einsteigen, ohne dass Tereos dort die Mehrheit verlieren würde. Aller Voraussicht nach dürfte es nicht ganz einfach werden, die Aktio-

näre von der Sinnhaftigkeit dieses Umtausches zu überzeugen.

Sollen sie doch von einem sehr profitablen schlanken brasilianischen Zucker- und Ethanolunternehmen auf einen Mischkonzern mit europäischen Stärkefabriken und Zuckerunternehmen am Indischen Ozean umsatteln.

Ihre Aufgaben wachsen. Unsere Lösungen auch.

Wir machen Ihre Aufgaben zu unseren und bieten Ihnen Maßfertigung auf dem Rahmen, Preis im Rahmen.

WAGNER
Fahrzeugbau GmbH

Am Sportpark 3 84736 Betschingen
Tel.: 090 817 29 30-0 info@wagner-fahrzeugbau.de